

Der Vater meinte zwar es seyen das nicht kleine sondern große Fehler; es wurde ihm aber vorgestellt, daß auf so gemeine Dinge nur von dem Pöbel gesehen würde. In der That hat man zum Aufräumen in den Zimmern, und zum Kochen nicht die Magd? Mit zwanzig Thalern Lohn, die man ihr auszahlt, kann man so schmutziger und unangenehmer Geschäfte ganz überhoben bleiben. Was braucht sich ein zartes Mädchen, ihre schönen weißen weichen Händchen, mit Staub und rußigen Töpfen zu verderben, und ihre schönen Kleider zu beschmutzen?

So sprach Emilie, und bisweilen wurde sie unterstützt von ihrer eiteln Mutter, die stolz war auf die schöne Gestalt ihrer aufblühenden Tochter. Allein der Vater war ein wunderlicher Mann, der seine eigenen Ansichten hatte. Er behauptete, daß immer aus einem unordentlichen Mädchen eine unordentliche Hausmutter werden wird; und versteht die Frau vom Hause nichts von der Küche, fügte er hinzu, so ist das Gesinde Herr und Meister, der Tisch wird mit verdorbenen Speisen besetzt, und es ist nicht zu hoffen, daß es besser werden wird, weil die unerfahrene Gebieterin der Köchin nicht nachweisen kann wo sie gefehlt hat.

Die Mutter sah endlich doch ein, daß ihr Gatte recht hatte, und es wurde festgesetzt, daß